

Der Tod eines überzeugten Revisionisten

Gestern Abend hat ein Mann mit einer selbstgebauten Waffe den ehemaligen japanischen Premierminister Shinzo Abe getötet. Der Familientradition folgend war Shinzo Abe ein japanischer Imperialist. Peter Lee [schrieb](#) bereits 2013 über ihn:

Mythos: Shinzo Abe ist ein führendes Mitglied im Team der weltweiten und asiatischen Demokratien, die sich im Namen universeller Werte wie der „Freiheit der Schifffahrt“ gegen China stellen und dazu beitragen, den gemeinsamen Frieden und Wohlstand in Asien zu sichern.

Die Realität: Shinzo Abe ist ein revisionistischer Nationalist, der die Reibung mit China nutzt, um japanische nationale Interessen zu verfolgen, Japan auf die richtige Seite einer wirtschaftlichen Nullsummengleichung gegenüber der VR China zu stellen, Japans Handlungsfreiheit als regionaler Hegemon zu maximieren, hoffentlich friedlich, aber wenn nicht ...

Aufgabe für die westlichen Medien: Bewältigung der kognitiven Dissonanz zwischen beruhigendem Mythos und beunruhigender Realität zum Wohle ihrer treuen Leser.

Herausforderung: Erklären Sie den Besuch von Premierminister Abe am zweiten Weihnachtstag im Yasukuni-Schrein.

Einige der abscheulichsten Kriegsverbrecher der Klasse A des Zweiten Weltkriegs, zu denen auch Abes Großvater gehört, wurden im Yasukuni-Schrein beigesetzt. Der Schrein und das dazugehörige Museum sind für die meisten japanischen Politiker tabu. Aber Shinzo Abe hat ihn öffentlich besucht, weil er die Ideologie derer vertritt, die dort begraben sind:

Der Kern von Abes Geschichtsrevisionismus besteht nicht nur darin, dass die von Banditen verseuchten Gebiete Chinas und Koreas in den 1930er und 1940er Jahren japanischer Vormundschaft bedurften, sondern auch darin, dass das japanische Kaiserreich den Kampf der unterdrückten Völker Asiens gegen den britischen Kolonialismus und den amerikanischen Imperialismus anführte – mit anderen Worten, das eigentliche Kriegsverbrechen des Zweiten Weltkriegs war die Aggression der USA gegen Japan. Die USA und ihr Anspruch auf moralische Überlegenheit gegenüber Japan sowie die anmaßenden Ansprüche Chinas und Koreas auf eine tugendhafte Opferrolle waren ein Ziel von Abes Yasukuni-Besuch.

Seine Politik der Förderung von Militarismus und Konflikten, insbesondere mit China und den beiden koreanischen Staaten, bei gleichzeitiger Annäherung an Russland, ist das Ergebnis dieser Ideologie. Die letzte Amtszeit von Shinzo Abe als Premierminister dauerte acht Jahre. Das war erstaunlich lange, da Premierminister in Japan nur selten länger als ein Jahr im Amt sind. Es bedarf besonderer Qualitäten, um politisch so lange zu überleben, wie es Shinzo Abe gelang.

Schusswaffenverbrechen sind in Japan extrem selten. Von dem Dutzend pro Jahr, das tatsächlich geschieht, sind die meisten zwischen rivalisierenden Gruppen der japanischen Mafia, der Yakuza, verübt worden. Die japanische Polizei wird wahrscheinlich feststellen, dass der Schütze ein

„Einzelgänger“ war. Das mag sein, aber es gibt sicherlich andere, die von dem Vorfall profitieren werden. Wie William Pesek in der *Asia Times* [schreibt](#):

Auch wenn die Motive und längerfristigen Auswirkungen dieses Angriffs nicht abzuschätzen sind, könnte sich eine politische Dynamik verändert haben: Premierminister [Fumio Kishida](#) könnte nun mehr Spielraum haben, um im Oktober über sein einjähriges Amtsjubiläum hinaus im Amt zu bleiben.

Obwohl das Abe-Lager dies dementierte, gab es in Tokio Gerüchte, dass Abe, der im September 2020 zurücktrat, seinen Hut für eine dritte Amtszeit als Ministerpräsident in den Ring werfen könnte. Abe war zunächst von 2006 bis 2007 und dann von 2012 bis 2020 Premierminister.

Seit seinem Rücktritt hatte Abe hinter den Kulissen die Rolle des Königmachers eingenommen. Es gab Spekulationen, dass er unglücklich darüber war, dass Kishida Abes Bemühungen um eine Entspannung mit Wladimir Putins Russland zunichte machte.

Berichten zufolge missfiel es Abe auch, dass Kishida versprach, Asiens zweitgrößte Volkswirtschaft endlich zu reformieren, und damit andeutete, dass die so genannten „Abenomics“ es nicht geschafft hatten, Japan auf einen [dynamischeren Weg](#) zu bringen.

Japanische Ministerpräsidenten sind in der Regel nicht länger als 12 Monate im Amt. Die achtjährige Amtszeit von Abe war ein krasser Ausreißer. Es genügt zu sagen, dass Kishida dem Machthaber der Liberaldemokratischen Partei (LDP), Abe, nicht über die Schulter schauen muss. Die Oberhauswahlen an diesem Sonntag werden Kishida wahrscheinlich einen festeren Griff auf seine Partei geben und es ihm ermöglichen, aus dem Schatten vergangener Führer hervorzutreten.

Kishidas Politik liegt ansonsten weitgehend auf einer Linie mit der von Abe. Er will ein starkes, militaristisches Japan, das seine Macht im Ausland ausüben kann. Die USA unterstützen ihn dabei, indem sie ihm bei seiner Anti-China-Politik helfen. Aber sie sollten vorsichtig sein mit dem, was sie sich wünschen.

Japan ist eine latente Atommacht, denn es hat eine ganze Menge [Uran und Plutonium gelagert](#):

Japan verfügt über 47,8 Tonnen hochempfindliches, abgetrenntes Plutonium, von denen 10,8 Tonnen in Japan gelagert werden, genug, um 1350 Atomsprengköpfe herzustellen. Darüber hinaus verfügt Japan über etwa 1,2 Tonnen hochangereichertes Uran (HEU) für Forschungsreaktoren.

Das Land verfügt über das Know-how, mit solchem Material umzugehen. In einer Krisensituation könnte es [schnell Atombomben bauen](#). Dank seines Raumfahrtprogramms verfügt Japan über Trägerraketen mit großer Reichweite. Ein revisionistisches Japan wäre eine Gefahr nicht nur für seine unmittelbaren Nachbarn, sondern auch für die USA selbst.

China und beide Koreas werden erleichtert sein, dass Shinzo Abe, der überzeugte Revisionist, weg ist. Ich frage mich, in welchem Schrein seine Asche beigesetzt wird.